

KARVA CHAETH

Karva bedeutet Tonkrug, Chauth bedeutet vier. Am vierten Tag nach Vollmond fasten verheiratete Frauen für das Wohlergehen und ein langes Leben ihrer Männer.

Dieses Fasten macht sie zu 'Saubhagyavati', das erstrebenswerteste Ziel einer Ehefrau, sie ist glücklich, weil es ihrem Mann gutgeht.

Karva Chauth geht zurück auf Zeiten, als die Frau bedingungslos von ihrem Ehemann abhängig war.



In alter Zeit wurden Mädchen schon als Kind mit meist viel älteren Männern verheiratet. Sie wurden von ihrer Familie getrennt und lebten in der Familie des Mannes ein einsames Leben, aufgrund des Altersunterschiedes zum Mann und der Abwesenheit desselbigen während des Tages.

Ihr wurde eine Freundin/Schwester als Vertraute zur Seite gestellt. Die Zeremonie, um diese Verbindung zu heiligen war Karva Chauth.

Der heutige Brauch des Fastens und Betens für den Ehemann wurde später hinzugefügt.

Die Verehrung des Mondes hängt mit der Verehrung von Shiva und Parvati zusammen. Sie werden als das ewige Paar gesehen, Shiva als Ehemann zu haben ist für Parvati ein Segen.

Der Mond schmückt Shivas Haar und erhält seine Kraft durch Shiva während seiner abnehmenden Phase.

In einigen Mythen ist der Mond der Gott der Kräuter (Soma) und damit ein Symbol für Gesundheit und langes Leben für den Gatten. In der Abwesenheit des Gatten ist der Mond sein Vertreter.

Die Mythen

Karva lebte mit ihrem Mann nahe eines Flusses. Beim Baden wurde er von einem Krokodil angegriffen. Karva band eine Baumwollschnur um das Krokodil und suchte Yama, den Gott des Todes, auf, damit er es bestrafe. Als Yama dies ablehnte verfluchte sie ihn.

Eine starke Ehefrau kann für ihren Ehemann selbst einen Gott verfluchen. Yama fürchtete den Fluch solch einer Frau, erfüllte ihren Wunsch und segnete ihren Mann mit einem langen Leben.



Viravati war mit einem König verheiratet, ebenso war sie die geliebte Schwester von sieben Brüdern.

An ihrem ersten Karva Chauth machte sich Viravati auf zu ihres Vaters Haus und fastete. Doch konnte sie das Fasten nicht durchhalten, schon am frühen Abend war sie schwach und fühlte sich schlecht.

Die Brüder wollten ihre Schwester nicht leiden sehen, sie schufen eine Reflektion, die wie der Mond erschien. Viravati sah den Mond und brach ihr Fasten.

Kaum hatte sie einen Bissen gegessen erfuhr sie, dass ihr Mann, der König, gestorben war. Sie eilte nach Hause. Auf dem Weg traf sie Shiva und Parvati, die ihr erklärten, dass ihr Mann gestorben sei, weil sie das Fasten zu früh gebrochen habe.

Sie bat um Vergebung, auch war es am Ende nicht ihr Vergehen ... Parvati versprach ihr, dass ihr Mann wieder zum Leben erwachen werde, aber krank bliebe. Es würde lange Zeit dauern, bis er gesunde.

Zu Hause angekommen fand Viravati ihren Mann bewusstlos mit hunderten von Nadeln im Körper. Viravati zog sie alle heraus und es war wieder Zeit für das nächste Karva Chauth, als der König nur noch eine Nadel im Körper hatte.

Diesmal hielt Viravati ihr Fasten durch. Eine Dienerin zog an dem Tag dem König die letzte Nadel aus dem Körper und er erlangte das Bewusstsein wieder. Allerdings hielt er die Dienerin für Viravati. Als Viravati zurückkam nahm sie die Stelle der Dienerin an.

Als sie einmal zusammen ausgingen fragte der König die ‚falsche‘ Viravati, ob sie einen Wunsch habe. Viravati bat um zwei identische Puppen, die der König ihr brachte.

Viravati nahm die Puppen und sang: ‚Die Königin ist Dienerin und die Dienerin ist Königin.‘

Als der König nach dem Hintergrund dieses Liedes fragte, offenbarte sie ihm die Geschichte. Der König erkannte seinen Fehler und Viravati wurde wieder seine Königin.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Utkarsh Patel.